

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 27. März 1973
8. Jahrgang • Nr. 60 (1871)

Preis
2 Kopeken

Mehr, besser, billiger

„Mit vollem Kräfteinsatz arbeiten, neue Leistungshöhen erstürmen“, mit solchen Gedanken gehen die Metallurgen des den Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Pawlodar Aluminiumwerks auf Arbeit. Sie haben sich verpflichtet, den Plan des Ausstoßes von Aluminiumoxid im dritten entscheidenden Planjahr zu 101,1 und im Umfang der Realisierung zu 100,2 Prozent zu erfüllen, 97,1 Prozent des Aluminiumoxids höchster Sorte zu produzieren, 1,5 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie, 2 000 Tonne Brennstoff einzusparen.

Das Komplexprogramm der technischen und sozialen Vervollkommenung ermöglicht es den Metallurgen, die Hauptaufgabe des Wettbewerbs in der jetzigen Periode des Planerfüllungs mehr Erzeugnisse besserer Qualität und mit Minimalkosten zu liefern — besser zu lösen.

In den ersten zwei Monaten ist die Belegschaft des Betriebs, der im Jubiläumsjahr für Arbeitsprodukt den Titel „50 Jahre UdSSR“ verliehen wurde, mit der Planaufgabe in der Produktion von Aluminiumoxid erfolgreich fertig geworden.

Trotz bestimmter Schwierigkeiten, die mit der Anlieferung

von feuchtem Bauxit verbunden sind, fahren die Werktätigen des Betriebs fort, das Tempo des Ausstoßes von Erzeugnissen zu vergrößern. Gut abgestimmt arbeiten die Hallen für Hydrometallurgie, Agglomeration, Kalkzinerung, die Gießerei u. a.

„Den Fünfjahrplan — in vier Jahren!“ Mit solchem Aufbruch wachte sich der Schmelzer Wassil Ljoskutow an die Arbeiter. Heute hat er viele Nachfolger. Selbst hält er sein Wort. Auf seinem Arbeitskalender steht schon das dritte Quartal für 1974. Mit großem Elan arbeitet die

arbeiten der Dreher Wilhelm Kerner, der Apparatewart Frieda Jaak, der Elektroschlosser Antonina Gebel und viele andere hochproduktiv.

Einen gewichtigen Beitrag zur Verwirklichung der Planaufgaben leisten die Rationalisatoren. Im vergangenen Jahr überboten sie bedeutend ihre Pläne. Durch die Verwirklichung ihrer Vorschläge wurden 1 187 000 Rubel einsparungen. Der Schlosser Johann Brendler hat durch die Nutzung seiner Vorschläge 2 000 Rubel Staatsgelder eingespart. Zum erstmaligen Mal nach dem Jahresfrist der schöpferischen Tätigkeit den Titel „Neuer des neuen Planjahrfrühts“ erhielt der Obermeister M. Juschal-Tscheredin, der Schlosserbrigadeführer W. Moskow u. a. Dieser Titel wird auch weiterhin jährlich den besten Neuerern verliehen werden.

Die Metallurgen des Pawlodar Aluminiumwerks stehen in Ehrenarbeitswacht, mehren ihre Produktionsleistung. R. WEIZ

Pawlodar

FREUNDSCHAFTSBEZIEHUNGEN FESTIGEN UND VERTIEFEN

Sowjetisch-irakisches Kommuniqué

Die Sowjetunion und Irak haben erneut erklärt, daß ein gerechter und dauerhafter Frieden im Nahen Osten nicht hergestellt werden kann, ohne daß alle okkupierten arabischen Territorien geräumt und die legitimen Rechte des Volkes von Palästina gesichert werden.

Das wird in einem Kommuniqué gesagt, das zum Abschluß des Freundschaftsbesuchs des Stellvertreters des Generalsekretärs der Regionalleitung der Partei der Arabischen Sozialistischen Wiedergeburt (Baath) und Stellvertreters des Vorsitzenden des Revolutionären Kommandos Iraks, Saddam Hussein, in der Sowjetunion veröffentlicht wurde. Saddam Hussein hielt sich vom 21. bis 24. März in der UdSSR auf. Er wurde vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, empfangen und führte Gespräche mit dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kosygin. Die UdSSR und Irak heißt es in dem Kommuniqué, betrachten die palästinensische Widerstandsbewegung

als einen Bestandteil der arabischen nationalen Befreiungsbewegung. Sie werden weiterhin dieser Bewegung Hilfe und Unterstützung gewähren.

Beide Länder hoben die große Bedeutung hervor, die der Zusammenschluß und die Aktionseinheit der arabischen Staaten und die Mobilisierung ihrer sämtlichen Ressourcen für den Kampf gegen Imperialismus, Zionismus und Reaktion haben.

Beide Seiten bekräftigten erneut, daß die Freundschaft, die die Sowjetunion, Irak und andere fortschrittliche arabische Staaten verbindet, den nationalen Lebensinteressen ihrer Völker entspricht und ein wichtiger Faktor zur Stärkung der nationalen Unabhängigkeit und sozialen Fortschritts der arabischen Völker ist. In dem Kommuniqué wurden das unwandelbare Bestreben zur weiteren Vertiefung der sowjetisch-arabischen Zusammenarbeit und ihre Entschlossenheit unterstrichen, allen Versuchen der imperialistischen Kräfte, die sowjetisch-arabische Freundschaft

zu untergraben, eine Abfuhr zu erteilen.

Die UdSSR und Irak stellten fest, daß die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens im Vietnam Perspektiven für die Herstellung eines dauerhaften und gerechten Friedens in Indochina eröffnen. Beide Länder werden auch künftig immer für die gerechten Sache der Völker Indochinas eintreten.

Es wurde der Wunsch bekundet, auch künftig die sowjetisch-irakischen Beziehungen der Freundschaft zu festigen und zu vertiefen. Ein wichtiger Faktor der weiteren Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern beider Länder, sind die sich entwickelnden Verbindungen und Beziehungen zwischen der KPdSU und der Partei der Arabischen Sozialistischen Wiedergeburt. Sie bekräftigten den Wunsch und das gemeinsame Interesse, diese Verbindungen und Beziehungen weiter zu entwickeln. (TASS)

IDEOLOGISCHE ARBEIT VERSTÄRKEN

PETROPAWLOWSK. (KasTAG). Hier fand eine Versammlung des Gebiets- und Stadtparteiaktivisten statt, die die Aufgaben der Parteiorganisation in der Verstärkung der ideologisch-politischen Arbeit und der internationalen Erziehung der Werktätigen im Lichte des Beschlusses des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, „Über das fünfjährige Bestehen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ erörterte.

Es referierte der Sekretär des Gebietsparteiaktivisten A. N. Imašew. Das Studium der Dokumente der Jubiläumssitzung rief einen Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität der Werktätigen hervor. Sie alle schlossen sich dem sozialistischen Unionswettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Verpflichtungen des entscheidenden Jahres des Planjahrfrühts an. In den ersten zwei Monaten realisierte die Industrie des Gebiets überplanmäßige Erzeugnisse für mehr als 2 Millionen Rubel, mehr als in der selben Zeit des Vorjahres. Ihren Zeitplan überfüllten die Bauarbeiter. Die Werktätigen der Landwirtschaft führten die Winteragromassnahmen besser als in den verfloßenen Jahren durch, vergrößerten die Transportierung organischer Düngemittel auf die Felder und erhöhten die Leistung der Milchviehherde.

In den Parteiorganisationen entstanden neue Formen und Methoden der ideologisch-politischen Erziehung der Werktätigen, ihrer Mobilisierung für die Erfüllung der

Volkswirtschaftspläne und der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs. In den Sowchoses und Betrieben organisierte man Porträtgalerien „Rechte Flügelmänner des Fünfjahrplans“. Auf Initiative der Tierzüchter des Sowchos „Petropawlowski“ Rayon Sokolowka, entfaltete sich die Bewegung um den Titel „Farm der hohen Kultur der Tierzucht“.

Es steigt das Niveau der Leitung der Parteischulung und der Propaganda. Etwa 1 000 Personen wurden in die Schulen der allgemeinen ökonomischen Ausbildung geschickt. Ein harmonisches Studiumssystem der leitenden Kader funktioniert. Große Arbeit in der Erläuterung der Leninschen Nationalitätenpolitik. Die Mitglieder der Gesellschaft „Snanje“, die Politinformatoren und Agitatoren. Zur Erziehung der Werktätigen im Geiste des Internationalismus und Sowjetpatriotismus tragen die in den Betrieben organisierten Zimmer des Arbeits- und Kampfrühts, die Räte der Veteranen, die kollektive Mitgliedschaft der Kasachstaner Gesellschaft für Freundschaft und Kulturverbindungen mit den Auslandsstaaten bei.

In der angenommenen Resolution wurden Maßnahmen zur Verstärkung der ideologischen und politischen Massenarbeit, der internationalen Erziehung der Werktätigen vorgemerket.

Auf der Versammlung des Parteiaktivisten trat der Erste Sekretär des Gebietsparteiaktivisten W. P. Demidenko, mit einer Rede auf.

Studium leitender Sowjetfunktionäre

In der Alma-Ataer Parteihochschule kamen die Beschäftigten der ständigen funktionierenden Umschulungskurse für leitende Partei- und Sowjetfunktionäre zum Abschluß.

Die Zuhörer der Kurse — Vorsitzende der ländlichen Rayonsowjets der Werktätigenpartei Kasachstans und Kirgisstans — studierten aktuelle Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei, die Grundlagen der wissenschaftlichen Leitung der sozialistischen Ökonomik, Fragen des sowjetischen Aufbaus und der Praxis der Leitung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteiflags der KPdSU.

Besondere Aufmerksamkeit wurde in der Arbeit der Kurse dem gründlichen Studium der theoretischen Lehrsätze und der politischen Schlüsselfragen gewendet, die im Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, „Über das fünfjährige Bestehen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“, in den Beschlüssen und Materialien des Dezemberplenums (1972) des ZK der KPdSU enthalten sind.

Vor den Zuhörern der Kurse referierten die Sekretäre des ZK der KP Kasachstans S. N. Imašew und W. K. Sewirjow, die ersten Stellvertreter der Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachsischen SSR A. M. Watanjan und I. G. Slaschnew, die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachsischen SSR K. B. Bi-

ljalow, S. S. Dshibajew und N. I. Ilijin, Minister und Leiter der führenden Replikorganisationen und Ämtern.

Die Vorsitzenden der Vollzugskomitees der Gebietsowjets der Werktätigenpartei von Alma-Ata, Kuslanai, Karaganda und Semipalatinsk S. D. Jelagin, N. A. Ponomarew, S. S. Doshmagambetow und J. K. Kaschaganow teilten Erfahrungen in der Hebung der Rolle der Sowjets im kommunistischen Aufbau.

Auf den Kursen hielten Vorlesungen Professoren und Lehrer der Alma-Ataer Parteihochschule, anderer Hochschulen und Wissenschaftler der Forschungsinstitute von Alma-Ata.

(KasTAG)



Das den Leninorden tragende Bergbauhüttenkombinat „50. Jahres-

tag der Oktoberrevolution“ in Balchach ist ein führender Betrieb der Republik. Hier ist der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres breit entfalteter.

UNSER BILD: Einer der besten Schichtmeister des Konvertierwerks der Kupferschmelze des Kombinats, der Kommunist Schabdan Mukaschew.

Foto: KasTAG

46 000 Tonne Saatgetreide übernahm das Silo von Peski, Gebiet Koktshetaw, von den Sowchoses. Gegenwärtig wird das Saatgut endgültig gereinigt und bearbeitet. Es wird bis zur ersten und zweiten Klasse des Saatstandards gebracht.

UNSER BILD: Der Oberlaborant M. W. Kopp und die Leiterin des Laboratoriums W. G. Sitnikowa bei der Samenanalyse.

Sie halten ihr Wort

BALCHASCH. Das Kollektiv des den Leninorden tragenden Salmjew-Bergbauhüttenkombinats in Balchach ist Initiator des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen der Betriebe des Buntmetallhüttenwesens des Landes um die vorfristige Erfüllung des Solis des dritten Planjahres. Ein KasTAG-Korrespondent hat den Direktorkombinats, den Staatspreisträger W. D. Nagibin, zu erzählen, wie die Balchacher ihre Verpflichtungen erfüllen.

Die Wintermonate, sagte er, waren für uns schwer: Schneegestöße und -verwehungen erschweren die Zufuhr von Erzen und anderen Rohstoffen. Doch heute können wir sagen, daß das vom Kollektiv eingeschlagene Tempo die Erfüllung des Jahresplans und der sozialistischen Verpflichtungen völlig gewährleistet. Der Zuwachs

des Produktionsausstoßes wird in den Hauptzügen durch Steigerung der Arbeitsproduktivität gewährleistet.

Alles seit Beginn des Jahres an die Konsumenten beförderte Kupfer ist bester Marke, und Schwefelsäure verbesserter Qualität liefern wir 99 Prozent — 10 Prozent über die Verpflichtung.

Im Wettbewerb sind die Abteilungen für Schwefelsäureprodukten und für Akkumulatoren voran. Auch die Kupferschmelze bewältigen erfolgreich ihre Verpflichtungen. Hier wirkt die berühmte Brigade der Konverterarbeiter von S. Sysdykow, des Initiators des Wettbewerbs der Hüttenwerker des Landes für komplexen Rohstoffeinsatz. Seit Jahresbeginn schmolz sie dreimal mehr, als im Plan vorgesehen

Das große Feld des Sowchos „Burewestnik“

KUSTANAI. Die Felder des Kustanaier Sowchos „Burewestnik“ sind nicht auf 90 000 Hektar zu strecken. Der zusätzliche Beitrag zur Getreidebilanz wird nicht weniger als 600 000 Pud ausmachen. Das wird der erste Beitrag unseres Kollektivs als Teilnehmer des sozialistischen Unionswettbewerbs der Landwirte um die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Getreide an den Staat im dritten, entscheidenden Planjahr sein.

Im Sowchos ist schon alles bereit, um dem großen Neulandsak-

Dem Unionssubbotnik entgegen

In den Fonds des Fünfjahrplans

GURJEW. „Das Fest der Arbeit soll zum Tag der höchsten Arbeitsproduktivität werden“ — unter solcher Devise bereitet sich das Kollektiv des Lenin-Erdölverarbeitungsworks auf den Unionssubbotnik vor. An diesem Tag wird das Kollektiv mit eingesparten Rohstoffen und Elektroenergie arbeiten. In den Fonds des Fünfjahrplans sollen etwa 3 000 Rubel zugeführt werden. Viele Arbeiter des Werks werden sich an der Wohleinrichtung des Territoriums des Betriebs und der Wohnviertel beteiligen.

TSCHIKMENT. Die Kollektive der Betriebe und Baustellen Südkasachstans entfalteten den Wett-

bewerb um beste Vorbereitung und Durchführung des kommunistischen Subbotniks. Zum Stab der Vorbereitung des Subbotniks der Klorderlei „Wochohd“ gehören der Betriebsdirektor Nikolai Sachno, die Leiter der Hallen, Produktionsabschnitte und Bestarbeiter. In den Hallenversammlungen wurde der Umfang der bevorstehenden Arbeit vorgemerket. Doch das wichtigste im Kollektiv ist gegenwärtig der aktive Kampf um die Einsparung und Wirtschaftlichkeit. Die Konfektionsarbeiter wollen am Tag des Subbotniks nur mit eingesparten Materialien und Elektroenergie arbeiten.

In unserer Republik



Die Kustanaier Landwirte wollen als Antwort auf den Aufruf der Partei und Regierung, die Produktion und den Verkauf von Getreide an den Staat vergrößern, im Vergleich zum vorigen Jahr die Saatlfläche der Getreidekulturen um 176 000 Hektar erweitern. Odländereien und Brachfelder werden erschlossen, die Wege zwischen den Parzellen werden bedeutend schmaler gemacht, ein Teil der ertragreichen einjährigen Gräser wird aus den Feldern der Saatlage ausgeschlossen und ihren Platz nehmen Getreidekulturen ein.

Die Kustanaier Landwirte wollen als Antwort auf den Aufruf der Partei und Regierung, die Produktion und den Verkauf von Getreide an den Staat vergrößern, im Vergleich zum vorigen Jahr die Saatlfläche der Getreidekulturen um 176 000 Hektar erweitern. Odländereien und Brachfelder werden erschlossen, die Wege zwischen den Parzellen werden bedeutend schmaler gemacht, ein Teil der ertragreichen einjährigen Gräser wird aus den Feldern der Saatlage ausgeschlossen und ihren Platz nehmen Getreidekulturen ein.

(KasTAG)

WASHERINGTON. Ein Sprecher des Weißen Hauses gab am Sonntag bekannt, der USA-Präsident habe beschlossen, den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südvietnam, der entsprechend dem Pariser Abkommen am 28. März zum Abschluß kommen sollte, bis auf weiteres einzustellen. Der Aufschub der Erfüllung des Pariser Abkommens wird mit der Forderung begründet, 9 USA-Gefangene, die sich Behauptungen der USA zufolge in Laos befinden, auf freien Fuß zu setzen.

LONDON. Zwei britische Regierungsmitglieder — der Minister für Handel und Industrie Peter Walker, und der Minister für Verkehrsmittelangelegenheiten, Michael Heseltine, — sind zu einem offiziellen Besuch nach Peking abgereist. Walker wird eine Ausstellung der britischen Industrie und Technik in Peking eröffnen. Beide britische Minister werden mit dem Außenhandelsminister der VR China verhandeln.

TOKIO. Die amerikanischen Stützpunkte auf Okinawa werden zur Beförderung von Waffen und Munition nach Südvietnam benutzt, meldet die Zeitung „Asahi“. Auf dem Stützpunkt Tanigan, im Zentralteil der Insel, würden auf einen Transporter Geschütze und Geschosse geladen am Montag gehen die Ladung nach Danang ab. In diesem Zusammenhang erhob das Friedenskomitee von Okinawa Protest. Es erklärte, dieses Vorgehen der USA verstoße gegen das Vietnam-Abkommen.

KOPENHAGEN. In einer Erklärung, die dänische Gewerkschaftsfunktionäre bei einem Treffen angenommen haben, wird die Politik der Unternehmer scharf verurteilt, die den in den letzten Jahrzehnten größten Klassenkonflikt provoziert und sich geweigert haben, neue Tarifverträge mit den Gewerkschaften abzuschließen. Die Erklärung enthält den Appell an die Arbeiter von Kopenhagen, für die von den Gewerkschaften gestellten Forderungen nach gleichem Lohn bei gleicher Arbeit, nach höheren Löhnen und dem Ausgleich für die steigenden Lebenshaltungskosten aktiv zu kämpfen.

Das Kollektiv des Lenin-Erdölverarbeitungsworks auf den Unionssubbotnik vor. An diesem Tag wird das Kollektiv mit eingesparten Rohstoffen und Elektroenergie arbeiten. In den Fonds des Fünfjahrplans sollen etwa 3 000 Rubel zugeführt werden. Viele Arbeiter des Werks werden sich an der Wohleinrichtung des Territoriums des Betriebs und der Wohnviertel beteiligen.

Das Kollektiv des Lenin-Erdölverarbeitungsworks auf den Unionssubbotnik vor. An diesem Tag wird das Kollektiv mit eingesparten Rohstoffen und Elektroenergie arbeiten. In den Fonds des Fünfjahrplans sollen etwa 3 000 Rubel zugeführt werden. Viele Arbeiter des Werks werden sich an der Wohleinrichtung des Territoriums des Betriebs und der Wohnviertel beteiligen.

(KasTAG)



Hochschulleben

Gastvorlesungen in Koktschetaw

KOKTSCHETAW. (Fr.) Ein erfreuliches Ereignis für die Hochschullehrer und besonders für die Studenten der örtlichen Pädagogischen Walchana-Hochschule sind die Gastvorlesungen zweier hervorragender Philologen.

In einigen Tagen beendet Professor der Alma-Mater Kasachischen Pädagogischen Hochschule, Doktor der philologischen Wissenschaften Gajan Sifjanowitsch Amirov seine Vorlesungen für die Philologiestudenten des 4. Studienjahrs im Fach Allgemeine Sprachwissenschaft.

Und vor einer Woche traf hier Hugo Jedig ein, Doktor der philologischen Wissenschaften, Leiter des Lehrstuhls für deutsche Sprache der Omsker Pädagogischen Hochschule. Seine Vorlesungen für die Studenten des 4. Studienjahrs der Abteilung deutsche Sprache und Literatur „Deutsche Dialektologie“ sind stark besucht. Die Studenten sind begeistert von den Vorlesungen und fertigen unter Anleitung des Lehrers Anschauungsmittel an.

Gleichzeitig mit den Vorlesungen für die Studenten begann der weitbekannte Fachmann für germanische Sprachen eine Vorlesungsreihe „Die gotische Sprache“ für die Hochschullehrer, die sich auf Kandidatenvorbereitungen vorbereiten.

Hier begrüßt man, daß die Leitung der Hochschule hochqualifizierte Fachkräfte aus anderen Hochschulen einlädt, und in der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur hofft man, daß auch Dozent Victor Klein aus der Nowosibirsker Pädagogischen Hochschule bald eingeladen wird.



Den ganzen Tag erschallen in diesem großen Haus Kinderstimmen. In einer großen einträchtigen Familie leben hier die Schüler der Kormjansk Internatsschule, Gebiet Gornje.

In den Jahren, die sie hier verbringen, erwerben sie nicht nur gediegene Kenntnisse, sondern genießen auch gute Erziehung, man bringt ihnen hier die Liebe zur Arbeit bei.

Schuldirektor ist Michail Afanassjewitsch Dmitrijew, Verdienter Lehrer der Belorussischen SSR, Held der sozialistischen Arbeit. Ein Lehrer mit 30jährigem Dienstalter, leitet er seit der Gründung der Schule das Lehrerkollektiv.

Bereits 10 Jahre ist die Kormjansk Internatsschule die beste im Gebiet Gornje. Hier wird auf ewig das Rote Banner des Gebietes Gewerkschaftskomitees und der Gebietsabteilung Volksbildung aufbewahrt.

UNSERE BILDER: (Oben) Direktor der Internatsschule, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften, Verdienter Lehrer der BSSR, Held der sozialistischen Arbeit Michail Afanassjewitsch Dmitrijew mit seinen Schülern. (Unten) Geographiestunde in der 5. Klasse.

Foto: TASS

So wächst unsere Alma mater

In diesem Studienjahr feierte die Pawlodar Hochschule ihren 10. Geburtstag. Obwohl 10 Jahre keine große Zeitspanne ist, ist die Leistung dieser jungen Lehranstalt doch erwähnenswert. Der Aufstieg des Instituts wird sichtbar, wenn man einige chronologische Angaben betrachtet.

Als man das Institut im Jahre 1962 gegründet hatte, gab es hier nur zwei Fakultäten — die physikalisch-mathematische und die philologische — mit nur fünf Lehrstühlen, die sich zuerst in den zwei unteren Etagen eines Schulgebäudes platzierten. Den Unterricht führten 14 Lehrer und Oberlehrer, es gab damals weder Kandidaten der Wissenschaften noch Dozenten. Am Institut studierten 150

Studenten, von denen 80 im Studentenheim wohnten.

Da es an Lehrern verschiedener Fachrichtungen für die Mittelschule mangelte, wurde im nächsten Jahr eine Fakultät für Chemie und Biologie eröffnet.

Im Jahre 1964 stand den Studenten ein neuerrichtetes Studentenheim mit allen Bequemlichkeiten zur Verfügung. 1968 eröffnete man die Fakultät für Körperkultur und Sport. Im selben Jahr erhielten die Studenten ein weiteres Wohnheim und eine agrobiologische Station, wo sie, besonders die künftigen Biologielehrer, ihr landwirtschaftliches Praktikum machen.

Sehr froh waren die künftigen Turnlehrer und Sportler im Jahre 1971, als das neue Sporthaus ler-

tig war, wo sie jetzt in den verschiedenen Sektionen trainieren, ihr sportliches Können vervollkommen.

Das Schwierigste ist geschafft. Zur Zeit gibt es im Institut 19 Lehrstühle, an denen insgesamt 126 Lehrer tätig sind. Unter ihnen sind 25 Kandidaten der Wissenschaften und Dozenten. Kennzeichnend ist, daß die meisten von ihnen während ihrer Lehrtätigkeit in unserem Institut Dissertationen verteidigt haben. Da könnte man R. Geiger, O. Sharmakin, B. Kolesnikow, S. Kusmenko, T. Strelzowa und andere nennen, die auch eine große gesellschaftliche Arbeit leisten.

Es ist zu erwähnen, daß in den zehn Jahren rund 2.000 Studenten

Interessante Unterhaltungen

Der erfahrene Brigadier der Mauerbrigade Emanuel Heim ist in Angarsk ein angesehener Bestarbeiter. Eine Zusammenkunft der Oberschicht mit dem Leiter dieser fortschrittlichen Brigade der Bau- und Montageverwaltung Nr. 1 war sehr interessant. Auch mit dem Brigadier der Verputzbrigade der Bau- und Montageverwaltung Nr. 5 J. Michailowa hatten die Schüler der Schulen Nr. 1, 20, 29, lebhafte Unterhaltungen. Solche Zusammenkünfte, Exkursionen auf die Bauplätze und in andere Betriebe der Stadt sind für die sinnvolle Berufswahl von großer Bedeutung.

A. BRETZ

Region Krasnojarsk

den Lehrerberuf erworben haben und zur Zeit in verschiedenen Schulen der Stadt Pawlodar und in den Dörfern des Gebiets tätig sind. Einige Absolventen arbeiten erfolgreich an verschiedenen Lehrstühlen des Instituts und studieren gleichzeitig an der Fernaspriantur.

Die Studenten und Mitarbeiter verfügen über eine reiche Bibliothek, die 93.000 Bände zählt, darunter auch genügend deutsche Bücher.

Es ist schon Tradition, daß unsere Studentenbrigaden alljährlich in die Kolchose und Sowchose fahren und hier eine spürbare Bauarbeit leisten. Die Studenten helfen auch am Bau des neuen Lehrgebäudes für die biologische Fakultät.

So wächst unsere junge Hochschule, kommt zu Kräften. Wir sind stolz darauf!

A. ANSELM, Hochschullehrer

Pawlodar

chen Philologie und in der deutschen Literatur bekommen.

Die Jugend, die wirklich nach Wissen strebt, die deutsche Sprache, hat eine Möglichkeit bekommen, ihren Traum zu verwirklichen.

Für wißbegierige Jungen und Mädchen stehen die Türen unserer jungen Universität immer weit offen.

H. EMIG, Hochschullehrer

Tjumen

Die sechste Uni in Sibirien

Heute kennt die ganze Welt die sibirische Stadt Tjumen, das Zentrum des Gebiets mit den einmaligen Erdölquellen und sagenhaften Vorräten an Erdgas.

Von Tjumen fließt das Erdöl in die vier Länder der Erde, strömt das Erdgas tausende Kilometer weit.

Von allen Ecken und Enden unseres großen Landes eilen Menschen nach Tjumen, um hier Wunder zu vollbringen. Aber heute braucht man dazu nicht nur starke Hände (wie früher), dazu gehört in erster Linie Wissen.

Und so geschah es, daß am 15. März im Tjumen feierlich die 6. Universität in Sibirien eröffnet wurde.

Die Eröffnung der Universität wurde zu einem wahren Volksfest. Die alle sibirische Kleinstadt Tju-

men wurde zu einer Universitätsstadt mit 7 Hochschulen und einem ganzen Heer von Studenten.

Wir freuen uns auch noch darüber, daß an unserer Universität eine Fakultät der romano-germanischen Philologie besteht, daß an der deutschen Abteilung über hundert Studenten nicht nur die deutsche Sprache studieren, sondern eine gediegene Bildung in der deut-

Tjumen

Gebiet Kustanai

Sieger des Wettbewerbs wurde

Sempalatinsk

W. RUDAS

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

Sempalatinsk

AUF DER gegenwärtigen Etappe verlegt die Partei den Schwerpunkt auf die intensiven Wirtschaftsmethoden. Davon sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, erste Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. Kunajev, auf der Beratung der Werktätigen der Landwirtschaft in Alma-Ata.

„Unser Kolchos „Pobeda“ ist eine große mehrzweckige Wirtschaft. Wir bauen Getreide, Gemüse an, schneiden dem Gartenbau viel Aufmerksamkeit, wir haben Rinder, Schweine, Hühner. Von dieser Wirtschaft haben wir alljährlich etwa drei Millionen Rubel Gewinn, was uns ermöglicht, viel zu bauen. Im laufenden Jahr wird ein großer Komplex — eine Reize, Werkstätte und Garagen von einem Gesamtwert 1 Million Rubel für 100 Traktoren und 80 Kraftwagen — in Betrieb genommen. Die Weinkelterer, der Milchkomplex für 13.000 Rinder sind auch Anlaufobjekte. Ferner ist ein Warmbeetkomplex auf 6 Hektar, eine Schule usw. an der Reihe. Wir verwerten im Bauwesen alljährlich bis 1,5 Millionen Rubel.

Wir bauen mit eigenen Kräften und mit Hilfe von Baunternehmern. Mit einem Wort, die Wirtschaft wächst, erstarkt und wird vollkommener, und selbstverständlich wird die Arbeit der Kolchosbauern leichter, immer mehr Prozesse werden auf mechanisierte Grundlage überführt. Am markantesten kommt das bei uns in der Schweinezucht zum Vorschein. Im vorigen Planjahr rief ich mich als erste mit der Schweinezucht und -mast zu befassen. Doch gute Resultate bekamen wir erst, als die Schweinemast industrialisiert. Das Prinzip der Schweinezucht — Mast haben wir von Alma-Ataer Tabaksochows übernommen, wo es darin schon gute Erfahrungen gab. Wir bauten nicht einfach Schweineställe, sondern einen ganzheitlichen Komplex. Die Mastställe sind gut mechanisiert. In jedem Stall werden 1.500 Tiere gemästet und nur von 2 Schweinewärtern betreut. Früher benötigte jeder Schweinewärter nur 200 Tiere. Die Mast kam teuer zustehen: viel Arbeit und Mittel wurden für die Futterzuteilung verwendet. Das

ging so, bis wir neben der Schweinefarm eine Getreidefarm, eine Getreidekammer und eine Brecherranlage bauten. Dabei verbanden wir all diese Abschnitte mit Fließbändern und pneumatischen Leitungen, so daß in die Schweinefarm schon zubereitetes Futter strömt. Jetzt sind keine Kraftwagen und Traktoren für die Futterzuteilung mehr nötig. Alles ist an Ort und Stelle. Früher mußte das Getreide auf Lager gebracht werden, von dort kam es in die Brecherranlage,

Vorteile der industriellen Mast

dann erneut ins Lager der Schweinefarm. Wieviel Umladungen. Allein für den Transport gaben wir bis 70.000 Rubel jährlich aus. Ein erster Mangel war, daß wir keine Futterfässer hatten, deshalb gaben wir den Tieren das Futter trocken. Vor einigen Tagen haben wir eine neue Futterfäße eingerichtet, die erste dieses Typus im Gebiet.

Doch das Problem der effektiven Entwicklung der Tierzucht konnten wir ohne das Schaffen einer stabilen Futterbasis nicht lösen. Von 4.200 Hektar Getreide sind 2.700 mit Gerste für Futter bestellt. Wir säen 2.000 Hektar Luzerne, 700 Hektar Mais, 60 Hektar Zuckerrüben. Unser südlicher Sommer ist lang, deshalb ernten wir an unbewässertem Land anderthalb Schnitte Gräser, und auf

den Maisfeldern säen wir im Herbst Roggen. Doch eins ist, Futterkulturen anzubauen, und etwas anderes — das Futter aufzubereiten und aufzubereiten. Im vergangenen Jahr stellten wir 220 Tonnen Vitaminnährstoffe her. Ferner wollen wir die Produktion dieses Mehls vergrößern. In der Futtermittelherstellung der Schweine nimmt das Grassmehl aus Luzerne einen großen Teil ein. Wir bereiten es hier auf der Farm zu. Dieses Mehl steht nach seinem Nähr-

wert nur etwas hinter den Konzentrat. Auf diese Weise erzielen wir, Futtermittel, daß es in diesem Jahr gewisse Schwierigkeiten mit dem Futtergetreide gab, sogar höhere Gewichtszunahme als im vorigen Jahr. Im Februar betrug sie durchschnittlich 390 Gramm je Tier und Tag. Dieser Erfolg ist natürlich ein großes Verdienst unserer Schweinewärterin August Fritze, Alexander Tschetwajkows, Michail Ljudochs, Fjodor Sigow und anderer.

Ich besuche oft die Schweinefarm und jedesmal freut mich die Begegnung mit diesen Menschen. Gewissenhaft, fleißig und hartnäckig. Ist etwas nicht in Ordnung, oder klappt etwas nicht, so lassen sie uns keine Ruhe. Ihre Arbeit ist ihnen ans Herz gewachsen.

Zwei Worte über die Schweinewärterinnen Jelena Schischlowa, Maria Kirjuschina, Raissa Nowikowa. Erstere wurde mit dem Leninorden, die zweite mit dem Orden der Oktoberrevolution bedacht. Wir sprachen hier mehr über die Schweinemast. Doch alles beginnt

vom Stall für Zuchtställe, wo diese Frauen arbeiten. In der Aufzuchtabelteilung haben wir eine interessante Neuentwicklung, die sofort merkbare Resultate ergab. Die Rede ist von den elektrischen Wärmekekissen. Sie werden direkt in den Käuen eingerichtet. Das sind Zementkissen mit einmontierten Spiralen. Auf diesen Wärmekekissen fühlen sich die Ferkel sehr wohl, und die Hauptsache — sie erkälten sich nicht.

Unsere Erfahrungen im Bau von Schweinefarmen sind selbstverständlich nicht die allerbesten. Die Sache ist die, daß die vorhandenen Typenprojekte gewöhnlich von den Ansprüchen der Zeit um 8-10 Jahre zurückbleiben. Man muß sie im Bauprozess korrigieren, umgestalten. Gegenwärtig bauen wir in unserem Kolchos einen großen Milchkomplex. Bevor wir mit seinem Bau begannen, besuchten ich und unsere Fachleute einige solche, schon in Betrieb genommenen Komplexe in den Nachbarrepubliken und studierten aufmerksam ihre Arbeit. Danach wurden im Projekt bedeutende Veränderungen gemacht. Den Schweinezuchtprojekten haben wir sozusagen selber projektiert. Infolgedessen ist eine ganze Reihe Mängel möglich, die man hätte vermeiden können.

Im vergangenen Jahr verkaufte der Kolchos 540 Tonnen Schweinefleisch an den Staat — 104 Prozent zum Plan. Der Reineingewinn betrug 218.000 Rubel — die Hälfte des Gewinns, den wir von der Viehzucht erzielten. Im laufenden Jahr wollen wir den Verkauf von Schweinefleisch auf 650 Tonnen bringen. Die Schweinezucht ist für unsere Wirtschaft ein hochrentabler Zweig.

Unsere Tierzüchter haben sich dem sozialistischen Unionswettbewerb angeschlossen und sind bestrebt, die Effektivität der Produktion zu steigern, mehr Erzeugnisse mit geringstem Aufwand zu liefern.

G. WASSILJEW, Vorsitzender des Kolchos „Pobeda“, Rayon Sairamski, Gebiet Tschimkent



Dieser Tage hat das Büro des Rayonpartei-Komitees des Swerdlow-Rayons und das Vollzugskomitee des Gebiets Dshambul beschlossen: Für große Erfolge im sozialistischen Wettbewerb um hohe Zuckerrübenträge im Jahre 1972 zu Ehren der Gruppenleiterinnen Lydia Pasweg und Gertra Mech aus dem Fruchtkolchos die Fahne des Arbeiterruhmes zu hängen. Sie haben von einer Fläche von je 115 Hektar entsprechend 504 und 493 Zentner süßer Kollolen bei einem Plan von 324 geerntet. Den Gruppenleiterinnen wurde der Ehrentitel „Meister hoher Rübenträge“ verliehen. Ihre Namen sind in das „Buch des Arbeiterruhmes“ eingetragen.

UNSER BILD: (von links nach rechts) Lydia Pasweg und Gertra Mech

Richtung nach den Besten

Am Anfang des Jahres fand auf unserer Farm eine Versammlung statt, auf der wir die Besten des sozialistischen Wettbewerbs der Viehzüchter erörterten. Ich muß es gestehen, das Gespräch war ziemlich lang. Einige sagten, daß man mehr als unsere beste Melkerin Jelena Swinkowskaja nicht erzielen kann. Ihre Leistungen sind wirklich hoch — 5.000 Kilo Milch je Kuh. Das ist der höchste Milchtrakt nicht nur im Swerdlow-Rayon, sondern auch im Gebiet Dshambul. Solche Resultate erzielt sie schon seit vielen Jahren, so daß diese Melkerin weit und breit bekannt ist. Die Regierung hat sie zweimal mit der höchsten Auszeichnung — dem Leninorden — bedacht. Man hat ihr auch die goldene Medaille des Unionserleistungsschau eingehändigt, sie ist Meisterin der Viehzucht erster Klasse.

Das Gespräch über die Versammlung kam in eine andere Richtung, als Jelena Swinkowskaja selber das Wort nahm und sagte, daß sie pro Kuh noch 50 Kilo mehr melken will. Das spornte auch die anderen Melkerinnen an. Sie verpflichteten sich, den Fünfjahrplan in vierhalb Jahren zu erfüllen. Um so zu leisten, müssen auch die Viehzüchter ihren Mann stehen.

Jetzt ist der Wettkampf unter den Melkerinnen und Viehzüchtern im Gange. Ein hohes Tempo schlug unser Kollektiv in diesem Jahr ein. In den ersten zwei Monaten 1973 hat man durchschnittlich 700 Kilo Milch je Kuh gemolken. Jelena Swinkowskaja ist mit 877 Kilo Milch je Kuh wieder Schrittmacher.

Diese erfahrene Melkerin ist nicht nur um sich selbst besorgt — sie hilft auch viel den jungen Mädchen, die nach der Schule zu uns auf die Farm kommen. Emile Horn, Rosa Heise, Wera Kurnosenko, Galina Ajasowa und Nina Sobolewa spürten von allem Anfang an, daß sie in ein eifrigen Kollektiv kamen, wo man Hand in Hand arbeitet. Jede von ihnen hat im vergangenen Jahr etwa 1.000 Kilo Milch überplanmäßig gemolken. Das alles, gab der Wirtschaft die Möglichkeit, 18.700 Zentner Milch an den Staat zu liefern, darunter 700 Zentner überplanmäßig.

Ich spreche da nur über die Melkerinnen und habe noch kein Wort über uns, die Viehzüchter, gesagt. Ich arbeite mit Peter Schmidt und Friedrich Feil zusammen. Jeder von uns weiß, daß die Kuh die Milch auf der Zunge hat. Wir haben gutes und auch verschiedenartiges Futter: grüne Luzerne, Schroffutter, Anweilsilage, Rübenschnitzel, Melasse. Wir bemühen uns, es nach streng wissenschaftlich begründeten Rationen zu füttern. Die Milchträge der Kühe beweisen, daß wir uns nicht unnötig bemühen.

Die erhöhten Verpflichtungen erfüllen — das ist das Hauptziel unserer Farmarbeiter. Wir legen alles daran, um unser Wort zu halten.

Anton SPALWINDT, Viehzüchter des Ribensowchows „Dshambul“ Gebiet Dshambul

Die Verpflichtung

Paul legte ein Blatt Papier vor sich auf den Tisch, machte es sich im Sessel bequemer und schrieb mit schönen Buchstaben darauf: „Persönlicher Plan Paul Lind“. „Er machte eine Pause und überlegte. Womit anfangen? Wie kann er das, was ihm am meisten bewegt, woran ihm das ganze Jahr zu arbeiten bevorsteht, exakt ausdrücken?“

Lind übernimmt nicht zum erstenmal sozialistische Verpflichtungen. Jedoch früher dachte er vielleicht aus Unerfahrenheit oder auch aus Unwissen nicht lange darüber nach.

Große Aufgaben stehen vor uns. Partei und Regierung haben aufgerufen, besser, produktiver, mit geringerem Aufwand zu arbeiten. Was kann er, ein einfacher Arbeiter, im entscheidenden Planjahr leisten? Paul erinnerte sich an die Worte des Cheflingweilers W. Kostenko, die er auf der jüngsten Versammlung sagte: „Es ist unsere direkte Pflicht, die Arbeitsproduktivität, die Effektivität der Produktion zu steigern.“

Entschlossen schreibt Paul auf dem Blatt nieder: „Die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent steigern.“ Das wird nicht leicht sein. Doch er weiß wie er den Erfolg erzielen kann. Er wird keine Kabelaugen machen, sich sorgfältiger auf die Arbeitsschicht vorbereiten.

Wieder erinnerte sich Paul an die Vergangenheit. 1969 kam er in die Verwaltung. Er hatte keinen Beruf, um beschickte ihn in W. Sazonows Brigade. Hier waren die besten Fachleute S. Konstantinow, W. Lebedew und andere. Der Brigadier „vertraute“ ihnen den Neuling an. Der erste Arbeitstag begann einfach.

„Paschal! Wir haben wenig Zeit, uns näher bekannt zu machen“, sagte Sazonow. „Werden uns schon im Laufe der Arbeit kennenlernen. Jetzt aber geht mit Konstantinow in den Kindergarten Leuchten einmontieren.“

Für einen Elektriker ist das die einfachste Aufgabe. Für Paul war alles neu. Er gab sich viel Mühe, Öffnungen in die Zwischenwände zu bohren, die Leitung durchzuziehen und das alles möglichst flink zu tun.

„Eile nicht, Paul“, rief ihm Konstantinow.

Einige Wochen später konnte Paul die Leuchten schon allein an die Leitung und an die Abwegzendosen anschalten. Danach durfte er an den Kraftanlagen, an der Montage der Unterwerke, beim Kabellegen, dem Anschluß der Motoren zu arbeiten. Man vertraute ihm komplizierte Aufträge an. Nachdem er seine theoretischen Kenntnisse aufgefrischt hatte, legte er Examen ab und bekam den

Ausweis eines Elektromontagearbeiters dritter Lohnstufe. Jetzt steht ein neues Ziel — die vierte Lohnstufe erwerbend. Dazu ist er fähig, hat auch schon Fertigkeiten. Er hat es gelernt, die Zeichnungen zu „lesen“, hat viel Nützliches von den Freunden gelernt. Jetzt leistet er den Neulingen schon selber Hilfe. Das schrieb er auch in den Plan: „Die Patenschaft über zwei junge Arbeiter übernehmen“. In dieser Sache nimmt er sich ein Beispiel am Brigadier „Stolperer“ manchmal Paul in der Arbeit, so trieb der Brigadier ihn nicht an und machte die Arbeit auch nicht für Paul, sondern deckte diesem einige „Geheimnisse“ auf, aber nur soweit, daß dem Jungen noch was zu überlegen blieb. Lind ist dem Brigadier sehr dankbar dafür, daß er ihn nie herablassend behandelte. Nie erhob er die Stimme. So wird auch Paul seine jungen Paten unterrichten.

Lind schrieb noch einen Punkt in seine Verpflichtungen: „Die Materialien sparsam verbrauchen“. Wie will Paul diesen Punkt erfüllen? Für eine bestimmte Aufgabe bekommt er etwas mehr Steckdosen, Schalter, Abwegzenden usw. für den Fall, daß einige zerbrechen...

Paul wird aber so arbeiten, daß es keinen Abgang gibt. Oder beim Kabellegen. Der Kabel — eine dünne Leitung unter dicker Isolierungsschicht — ist sehr teuer. Arbeit man unvorsichtig, biegt man den Kabel oft, reißt oder zerrt daran — schon ist er beschädigt, und es muß ein ganzer Abschnitt abgeschnitten und weggeworfen werden. Hunderte Rubel liegen dadurch in den Wind. Lind arbeitet mit dem Kabel sehr vorsichtig, im vergangenen Jahr brauchte er nicht einen einzigen Meter wegzuerufen.

Paul weiß, daß von seiner Arbeit der Erfolg der Brigade abhängig ist. Er wird seine Kollegen nicht reinlegen. Seine Verpflichtungen wird er unbedingt erfüllen.

„Das weiße Blatt Papier bedeckte sich mit Zellen. Jetzt nur noch ins rechte Umschreiben, das Datum darunter setzen und unterzeichnen. Die Unterschrift verpflichtet zu vielem: Man muß Wort halten!“

Dieser Tage wertete man in der Verwaltung „Kaselermontastah“ die Ergebnisse des Wettbewerbs unter den Elektromontagern ab. Sazonows Brigade gehört zu den Schrittmachern. Besonders gute Leistungen hat der junge Arbeiter Paul Lind. Auf der Leistungstafel steht hinter seinem Namen 130 Prozent.

Rudny W. BESSARABOW

Der Schlosser Roland Loror aus der Mankenter Möbelfabrik, Gebiet Tschimkent, hat den Ruf eines zuverlässigen Fachmanns erworben. Er ist schon viele Jahre Chemiker, auch ist er ein fähiger Rationalisator. Zu den besten Rationalisatoren des Betriebs gehört auch der Schlosser Pjotr Sewastjanow.

UNSER BILD: Roland Loror (rechts) und Pjotr Sewostjanow an der von ihnen hergestellten Werkzeugmaschine

Für Arbeitssicherheit

Zwei Tage dauerte in Zelinograd eine Zwischengebietsberatung der Mitarbeiter der Staatlichen Inspektion für technische Aufsicht der Kasachischen SSR. An ihrer Arbeit beteiligten sich die Leiter von Industriebetrieben, geologischen Sicherungsorganisationen, industriellen und ländlichen Bauorganisationen, Betrieben der Gasindustrie, Mitarbeiter der Landwirtschaftsverwaltung, des Gesundheitschutzes, der Lokalgane der Staatlichen Inspektion für technische Aufsicht und andere. Inspektionen von sechs Gebieten Nordkasachstans.

Die Teilnehmer der Beratung erörterten allseitig die Fragen der weiteren Verbesserung der Arbeit der Organe der technischen Aufsicht im Einklang mit den Aufgaben, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gonosse L. I. Breschnew, in seinem Referat auf dem Dezemberplenum (1972) des ZK der KPdSU und in seinem Bericht auf der Festitzung, die dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet war, stellte.

Wie einem Bericht trat der Leiter der Neulandbezirksverwaltung der Staatlichen Inspektion für technische Aufsicht der Kasachischen SSR W. I. Wostochoinikow auf. Die Beschlüsse der Parteiarbeits der KPdSU, des Ministerats der UdSSR in Fragen der Sicherheitstechnik verwirklichend, hat die Neulandbezirksverwaltung der technischen Aufsicht zusammen mit den Wirtschafts- und den Gewerkschaftsorganisationen und unter der Leitung der Parteiorgane die Verbesserung des Zustandes der Sicherheitstechnik in den unter Kontrolle stehenden Betrieben erzielt. Insgesamt hat sich der allgemeine Produktionsstromatismus im vergangenen Planjahr um fast 44 Prozent gesenkt.

Seit 1961 gab es keinen einzigen Unfall in der Kustanajer speziellen Verwaltung „Kasachswypprom“. Seit 1966 arbeiten die Kosyrowsker Bergbauverwaltung und der Kollietagebau „Zentralny“ des Kombinars „Ekibastuzgol“ ohne Havarien und Traumatis. Auch in der Zelinograder speziellen Verwaltung „Kasachswypprom“ gibt es keine Havarien und Traumatis. Die Zwischengebietsberatung ergab einen Beschluß, der auf die Verbesserung der Formen und Methoden der Arbeit der technischen Aufsicht gerichtet ist. Im Beschluß wird hervorgehoben, daß die Sorge um den Menschen, um sein Wohl im Mittelpunkt der Tätigkeit der Mitarbeiter der kontrollierten Organe aller Wirtschaftsfelder, Ingenieure und Techniker unserer Industrie stehen muß. An der Arbeit der Beratung nahm der Instrukteur des ZK der KP Kasachstans S. S. Achmetow teil.

W. PARCHOMENKO



Der Elektroschweißer David Klau aus dem Sowchos „Krasnoselski“, Rayon Astrachanka, Gebiet Zelinograd, kommt seinen Pflichten stets gut nach. Alles, was er macht, ist hoher Qualität. Sein Soll erfüllt er zu 150-155 Prozent.

Foto: G. Mühlberger



Die meisten Chancen, diese Prämie zu erringen, haben im Sowchos „Lutsch Lenina“ die Melkerinnen Alwine und Valentina Rybzkowa, die täglich fast ein Pud Milch je Kuh melken. Ihnen folgen dicht auf den Fersen die erfahrenen Melkerinnen Katharina Lemmer und Nelly Graf.

Gebiet Nordkasachstan J. RENTI

PRÄMIE IN AUSSICHT

In dem Kolchos „Lutsch Lenina“, Rayon Bischkul, hat sich der Wettbewerb der Melkerinnen um die Prämie zu Ehren der Melkerin des Rassezuchtsochows „Manljuski“, Heldin der sozialistischen Arbeit, Matrona Belowa, breit entfaltet. Um diese Prämie zu erringen, müssen die Melkerinnen des Gebiets Nordkasachstan im Halbjahr nicht weniger als 200 Kilo Milch je Kuh melken.

Die meisten Chancen, diese Prämie zu erringen, haben im Sowchos „Lutsch Lenina“ die Melkerinnen Alwine und Valentina Rybzkowa, die täglich fast ein Pud Milch je Kuh melken. Ihnen folgen dicht auf den Fersen die erfahrenen Melkerinnen Katharina Lemmer und Nelly Graf.

Gebiet Nordkasachstan J. RENTI

Sozialistische ökonomische Integration stärkt Wirtschaftskraft

Die in den Jahresprotokollen 1973 vereinbarten wichtigen Exporte und Importe der DDR mit den RGW-Ländern übersteigen in vielen Fällen das in den langfristigen Handelsabkommen für diesen Zeitraum vorgesehene Volumen. Ein Ausdruck für die wachsende Wirtschaft der sozialistischen Staatengemeinschaft und die zunehmende ökonomische Integration sind die Strukturveränderungen bei der Entwicklung der gegenseitigen Lieferungen zugunsten des Austausches von modernen Produktionsinstrumenten und der zunehmende Umfang des Konsumgüteraustausches.

DIE UdSSR als größter Partner in den Außenwirtschaftsbeziehungen der Deutschen Demokratischen Republik sichert mit ihren umfangreichen Lieferungen die Versorgung der DDR-Volkswirtschaft mit wichtigen Rohstoffen und Ausrüstungen. So deckt die Sowjetunion den Bedarf der DDR an Erdöl zu 88 Prozent und an Baumwolle zu 91 Prozent. Der im langfristigen Abkommen vorgesehene Warenaustausch in diesem Fünfjahrplanzeitraum in Höhe von über 100 Milliarden Valuta-Mark ist zugleich der größte Handelsumsatz zwischen zwei Ländern in

gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht.

IM JAHRESPROTOKOLL mit der Volksrepublik Polen wurde vereinbart, den Import der DDR um 50 Prozent zu erhöhen. Die DDR importiert u. a. Bau- und Baustoffmaschinen sowie Ausrüstungen für die chemische Industrie, so für die Rekonstruktion der Kombinate Leuna, Buna und Bitterfeld. Die VR Polen liefert in steigendem Umfang Erzeugnisse der Leichtindustrie wie Konfektion und technische Konsumgüter.

WICHTIGE Positionen im DDR-Export in die Ungarische Volksrepublik sind Straßenfahrzeuge, Landmaschinen und Erzeugnisse des wissenschaftlichen Gerätebaus sowie Ausrüstungen für die metallurgische Industrie. Die DDR

bezieht aus Ungarn u. a. Autobus-Energieausrüstungen, Fernsicht- und Abhandlungsgeräte sowie Produkte der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft.

AUCH im Warenaustausch zwischen der DDR und der Sozialistischen Republik Rumänien ist die Einbeziehung neuer Erzeugnisse und die Erhöhung solcher Positionen charakteristisch, die für beide Volksrepubliken von besonderer Bedeutung sind. Wichtige Waren im DDR-Export sind Werkzeugmaschinen, Hebe- und Transportausrüstungen und Erzeugnisse der Elektrotechnik (Elektronik). Aus Rumänien importiert die DDR u. a. metallurgische Ausrüstungen, LKW, Schienenfahrzeuge und Erzeugnisse der Leichtindustrie.

ES ist gleichfalls eine bedeutende Erhöhung des Warenaustausches zwischen der DDR

und der Volksrepublik Bulgarien vorgesehen. Die DDR wird aus dem Bruderland Hebe- und Transportausrüstungen, elektronische Rechenstechnik, Chemikalien sowie Obst und Gemüse beziehen und nach Bulgarien neben Werkzeugmaschinen und Erzeugnissen des wissenschaftlichen Gerätebaus auch elektronische Bauelemente und Nachrichtentechnik exportieren.

DER GEGENSEITIGE Warenaustausch zwischen der DDR und der CSSR entwickelt sich kontinuierlich und dynamisch. Im vergangenen Jahr wurde das vereinbarte Außenhandelsvolumen mit 12 Prozent überschritten. Diese Entwicklung wird sich auch 1973 fortsetzen.

Im Rahmen eines Regierungsabkommens liefert die CSSR zur Zeit Hartstoffanlagen die DDR, die zur Verarbeitung sowjetischen Erdgases benötigt werden. Weitere

Regierungsabkommen über den Bau der Erdgasstärkung, über die Zusammenarbeit bei der Erzeugung und Verwertung von Ölefinen zur Rekonstruktion des Rostocker Oberseehafens, zur Erweiterung von Kapazitäten für bestimmte Schiffsausrüstungen in der CSSR, die auch den Bedarf der DDR decken sollen, sowie bei der Projektierung, Montage und dem Bau der Äthylenveredelungs-Bohlen-Zanluzi werden Schritt für Schritt verwirklicht.

Industriezweigungen und Außenhandelsorgane beider Staaten bereiten gegenwärtig Verträge vor, die die Kooperation und Spezialisierung der Geräteysteme für die Automatisierung- und Mechatik, für den Land- und Textilmaschinenbau und für die Bioindustrie sowie entsprechende gegenseitige Lieferungen betreffen.

(AK)

Sozialistik KASACHSTAN in vergangener Woche

Das Hauptgeschehen im Leben der Republik war die Bildung zweier neuer Gebiete auf dem Territorium Kasachstans. Am Tag der Bekanntgabe des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR wurde eine Sondernummer mit der Schlagzeile „Glückliche Fahrt, neue Gebiete!“ herausgegeben. Hier hat man die Karte der Gebiete, Auskünfte, Erzählungen und Beiträge über die Gebiete Dsheskasgan und Mangyschlak gebracht.

Die Zeitung fährt bis heute noch fort, die Leser mit der Ökonomik, Kultur und den Perspektiven der neuen Gebiete bekannt zu machen. In der Nummer vom 24. März stehen Materialien unter der Rubrik „In den neuen Gebieten“, wo der Arbeiter des Leninorden tragenden Satpaljev-Hüttenkombinats B. Bejenbajew in seinem Beitrag „Das Anlitze unserer Stadt“ schreibt: „In der Bildung des Gebiets Dsheskasgan findet die väterliche Fürsorge unserer Partei und Regierung ihren Ausdruck. Das müssen wir mit guten Leistungen würdigen.“

In den letzten Tagen machten folgende Leitartikel die Zeitung aus: „Die letzten Tage der Winternahrung der Tiere verpflichten“, „Die Vorbereitung auf das Frühjahr schmerzt abschließen“, „Unsere Taten antworten auf die Fürsorge der Partei“ (über die Aufgaben der Werktätigen der neuen Gebiete), „Der Landarzt“ u. a.

„Wollen wir unsere Verpflichtungen erfüllen“, unter dieser Schlagzeile bringt die Zeitung Materialien über den weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerb in jedem Betrieb, Partei und Sowchoz der Republik. Einen Sonderplatz nehmen die Beiträge unter der Rubrik „In den weiterlebenden Gebieten“ ein.

Die Erzählung „Tapferkeit“ von D. Shanbatjajew aus dem Gebiet Alma-Ata ist dem Helden der sozialistischen Arbeit, Direktor des Alma-Atar-Weinbauwesens M. Tajmagajew gewidmet.

„Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kokschtalov W. Sub ist mit dem Beitrag „Wir werden ständige Mechaniker haben“ versehen.

„Schlau wie ein Fuchs“ — so ist das Feuilleton des Journalisten S. Karabajew aus Alma-Ata betitelt. Der Autor kritisiert den Leiter der Alma-Atar Abteilung „Glasnost“ M. S. Kiriakow wegen Verschleppung von staatlichem Eigentum und die Leitung des Ministeriums für den Bau von Schwermetallbetrieben der Kasachischen SSR mit Minister A. G. Korkin an der Spitze, die mit S. Karabajew Nachsitzen haben.

Eine Seite der Wochenausgabe der Literatur und Kunst gewidmet.

Mensch und Natur

Alarm im Wald

In der Waldgegend der Kurortzone von Borowje kann man ziemlich oft ruhig äsende Hirsche oder Rehe antreffen. Wenn das Abend- oder Morgenrot den Horizont färbt, kann man auf den Felsenplateaus einen stolzen Argali mit seinen mächtigen Hörnern oder auch einen Steinbock erblicken. Vom Ast zu Ast springen die zierlichen flinken Eichhörnchen. Rebhühner und Wildhühner, Hasen und Füchse, Wälder, Auerhähne, Schwäne und viele andere Tiere und Vögel hausen im Wald und auf den Seen dieses einmaligen Waldortes. Doch wenn Menschen, besonders den Touristen und Zugereisten, ist bekannt, wieviel Mühe es den Mitarbeitern des Waldschutzes kostet, um die Waldbewohner an die Menschen zu gewöhnen, damit die Tiere sich vor ihnen nicht fürchten. Tags und nachts, bei Sonnenschein oder Schneegestöber leisten die Förster und Jäger ihren nicht leichten Dienst, um die zuräulichen Bewohner des Waldes vor den Raubtieren zu schützen.

Unter den letzteren zählt man nicht den Wolf oder den Bären zu den gefährlichsten, sondern den Luchs. Der Luchs ist ein sehr fückisches Raubtier. In den Wäldern von Borowje haust er eigentlich schon lange nicht mehr. Doch kann das Tier Hunderte Kilometer zurücklegen und kommt zu uns aus Nordkasachstan oder den nördlichen Gebieten der Russischen Föderation.

Obwohl der Luchs so groß wie ein erwachsener Hirsch ist, ist es nicht leicht, ihn aufzuspielen. Im Winter bemüht er sich, nicht durch den Schnee zu gehen, um keine bemerkbaren Spuren zu hinterlassen. Er springt von Stein zu Stein, die aus dem Schnee hervorgehoben oder von Baum zu Baum. Das Tier kann stundenlang auf einem dicken Tannenast regungslos liegen, dessen braungelbe Färbung ihn färbt. Wenn dann unten ein Hase oder ein anderer kleiner Bewohner des Waldes vorbeiläuft, springt der Luchs blitzschnell vor auf sein Opfer. Er überfällt auch junge Hirsche

oder Rehe. Das Raubtier springt genau auf den Rücken, krallt sich fest und zerbeißt mit seinen langen scharfen Zähnen dem Opfer den Hals. Ein verwundeter Luchs kann auch Menschen anfallen.

Zum Unterschied von anderen Raubtieren kommt der Luchs selten zu seiner Beute zurück, er frißt am liebsten immer frisches Fleisch. Deshalb ist er der Schädler, den dieses Raubtier den nützlichen Bewohnern des Waldes zufügt, besonders groß.

Aus diesem Grund gab es gleich Alarm, als im Wald unweit von Borowje die Überreste eines Rehkalbers entdeckte. An den Spuren im Schnee konnte man gleich erkennen, daß hier ein Luchs gewesen war. Alle Jäger und Förster der Forstwirtschaft wurden alarmiert. Vier Tage lang durchkreuzten sie die Waldpflanzungen, suchten die möglichen Verstecke, in denen Steinritzler der Berge ab. Schließlich gelang es, den gefährlichen Räuber unschädlich zu machen.

A. KOWALEWSKI, Forstwirtschaftler
Gebiet Kokschtalov
UNSER BILD: Jäger Wassili Gusew mit einem älteren Luchs, den er erlegt hat.
Foto: P. Tschernyschow



Unionsfilmfestival

Über 4 Milliarden Personen besuchen alljährlich unsere Kinohäuser. Jedes Jahr bringen unsere Filmstudios etwa 150 Spielfilme heraus. Diese Ziffern, die den Massencharakter der sowjetischen Filmkunst kennzeichnen, nannte der Vorsitzende des Organisationskomitees des bevorstehenden sechsten Unionsfilmfestivals, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR K. B. Biljalow in seiner Rede in der dieser Tage in Alma-Ata abgehaltenen Pressekonferenz.

Das Filmfestival wird am 20.-26. April in der Republikhauptstadt stattfinden. Am Festival werden alle Filmstudios unseres Landes Anteil nehmen, deren Filme

fertig sind und auf der Leinwand des Landes erscheinen werden. Delegationen der Filmkunst aller Unionsrepubliken, Delegationen aus der DDR, Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, aus der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Kuba, aus der Demokratischen Republik Vietnam, Südvietnam, aus der Koreanischen Volksdemokratischen Republik und der Mongolei werden zum Festival nach Alma-Ata kommen.

Jedes Filmstudio wird mit je einem Spiel- und einem Zeichentrickfilm, einer dokumentarischen Filmchronik, einem wissenschaftlich-populären Film und einem Filmjournal vertreten sein.

Aufnahmekollektive der Filmstudios und einzelne schöpferische und

ingenieur-technische Mitarbeiter werden mit Preisen, Diplomen und Prämien für die besten Streifen bedacht werden.

Alles in allem werden während des Festivals dreißig Spielfilme, sechzig dokumentarische Filmchroniken und wissenschaftlich-populäre Streifen, fünfzehn Zeichentrickfilme und Filmjournale laufen. Das Filmfestival wird mit dem neuen Spielfilm „Stiefmutter“ des Studios „Mosfilm“ eröffnet werden. Der Wettbewerb der besten Spielfilme wird im Kino „Zelnyj“, der dokumentarischen Filmchroniken und wissenschaftlich-populären Streifen im Haus der Filmkunst ausgetragen werden. Während des Festivals werden in den Kinohäusern Alma-Atas außerwettbewerbliche Streifen über die Leinwand laufen. Im Kino „Arman“ wird man Filme demonstrieren, die dem

Andenken des Volkeschauspielers der UdSSR und Filmregisseurs Sch. Aimanow gewidmet sind.

Festivalteilnehmer und -gäste werden sich mit den Sehenswürdigkeiten Alma-Atas und seiner Umgebung bekannt machen, werden Aufführungen von Schauspielern besuchen. Sie werden sich mit Arbeiterkollektiven von Industriebetrieben und Hochschulen treffen. Das Festival wird mit einem Filmrevue „Genosse Film“ abgeschlossen, wo viele Filmstars der sowjetischen Filmkunst beteiligt sein werden.

Zum Schluß der Pressekonferenz haben K. B. Biljalow und der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Filmwesen beim Ministerrat der Kasachischen SSR K. S. Smallow Fragen der Journalisten beantwortet. (KasTAG)

SPORT ● SPORT ● SPORT ● SPORT ● SPORT ●

Frühlingsstarte

Der März ist für Kasachstan in sportlicher Hinsicht recht interessant. Die Aufmerksamkeit vieler Tausender Sportfreunde des Eislaufs war an Medeo gefesselt. Hier wurde der traditionelle Wettlauf um den Preis des Ministers der Kasachischen SSR wieder aufgenommen. Die Meisterschaft der Sowjetunion unter Männern und Frauen ausgetragen. Den Ausklang der Märzstarte bildeten die Weltkämpfe um den Preis des berühmten russischen Eisschnellläufers Jakow Melnikow.

Hat man die neue Hochgebirgseisbahn bei Alma-Ata die in sie gesetzten Hoffnungen gerechtfertigt? Zweifellos, obwohl viele mehr erwartet haben. Der Leningrader Alexander Zyganow hat auf einer 5000-Meter-Strecke mit 7 min 27,5 sek einen neuen UdSSR-Rekord aufgestellt. Galina Stepankaja, ebenfalls eine Leningraderin, hat sich im 1500-Meter-Lauf hervorgetan. Ihre Zeit — 2 min 13,4 sek — ist um 2,4 sek höher als die Weltbestleistung. Die Frauen hatten auf Medeo überhaupt viel Glück. Tatjana Schelchowa aus Kiew und Tatjana Awerina aus Gorki schlugen den Weltrekord auf derselben Strecke.

Die Dynamo-Mannschaft aus Alma-Ata (Trainer E. Eulich) hat ihre Eisschlachten in Bandy abgeschlossen. Sie sammelte 39 Punkte und erkämpfte Silbermedaillen.

Der März ist nicht nur im Zusammenhang mit den Starts auf dem neu aufgebauten Medeo interessant. Es gab zahlreiche Wettkämpfe auf dem Eis, auf dem Schnee und in den Sportstätten. Man kann den März auch mit Recht einen Monat der Abhebung der Wintersportnormen im Rahmen des GTO nennen.

A. W. Tarassow, vom Sekretär des ZK des Komsovol S. G. Arutjanjan, vom Ersten Sekretär der ZK des Komsovol Kasachstans S. K. Kamalidenow und dem Vorsitzenden des Gebietsorganisationskomitees für die Durchführung der Weltkämpfe, Sekretär des Ostkasachstan-Gebietspartei-Komitees P. B. Sorokin abgenommen.

Die Mannschaft „Sneschnika“ aus Ust-Kamenogorsk vertritt in diesem Wettkampf unsere Republik. Ihren ersten Match spielte die „Sneschnika“ mit der Mannschaft „Lutsch“ aus der Tatarischen ASSR. Die Gastgeber siegten mit 7:2. Die Endresultate sollen Anfang April klargestellt werden.

Die Abhebung der GTO-Normen bleibt das Hauptthema in den Republikaktivitäten für Körperkultur. Über diese wichtige Frage beriet das Parteiaktiv der Republik. Viele verantwortliche Mitarbeiter äußerten sich für eine entschiedene Realisierung des neuen Sportkomplexes. Bereit zur Arbeit und Verteidigung der UdSSR!

KARAGANDA. Das Gebietskomitee für Körperkultur und Sport hält die Probleme des GTO unter seiner ungeschwächten Kontrolle. Mehr als 200.000 Personen legen hier gegenwärtig die GTO-Normen ab. Besonders gut ist diese Arbeit auf dem Gebiet „Stachanowskaja“, „Maidukuskaja“, im Trust „Kasmetallurgstroj“ organisiert.

SEMPALATINSK. 130.000 Personen kamen an die Starte des GTO. Der Hälfte der Arbeiter des Autoparaturwerks sind viele Arten des Sportkomplexes bereits angerechnet.

Der Frühling hält seinen Einzug. Bald wird ein Park, eine Wiese als ein provisorischer Sportplatz dienen können. Das „grüne Stadion“ erfordert keinen besonderen Aufwand. Darin wird aber der Hauptrekord erstrebt werden — die allgemeine gute Gesundheit.

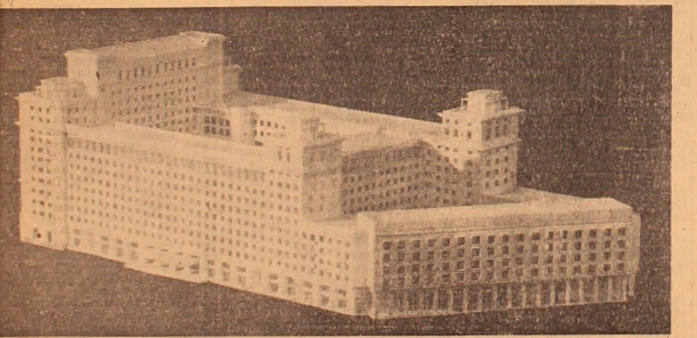
W. BORGER

Das Hotel „Moskwa“ liegt im Stadtzentrum. Die Moskauer Gäste haben ihren Gefallen daran gefunden.

Nach Abbruch der alten Gebäude neben dem Hotel hat man mit dem Bau der zweiten Etage des Hotels begonnen. Laut Entwurf sollen noch zwei Gebäude errichtet werden: das zwölfgeschossige wird sich an das Hotel anschließen und parallel zum Revolutionsplatz liegen; das sechsgeschossige wird parallel zum Swerdlowplatz errichtet werden. In 656 Zimmern — für eine Person, für zwei Personen und Luxuszimmer — werden 1200 Gäste der Hauptstadt untergebracht. Ebensoviele Personen finden Platz im hiesigen Restaurant und Cafe.

UNSERE BILDER: 1. Das Modell des Hotels „Moskwa“. 2. Montagearbeiter aus der Moskauer Baumontageverwaltung Nr. 2 des Trusis „Stalmonlsh“ A. M. Wolkow und Brigadier N. T. Dryshenko montieren die Säulen der künftigen Gebäude des Hotels.

Fotos: TASS



Und trotzdem heißt es taktvoll sein

Am ersten November 1959 wurde in Leningrad der erste Palast für Ehescheidungen errichtet. In Leningrad stiftete man vor einigen Jahren den Festtag der Volljährigkeit. Die Liste der in der Nachkriegszeit neugeführten Gedankente kann noch erweitert werden — wir kennen sie doch.

Diese Gedankente entstehen an Stelle altergebrachter Bräuche, erdrängen sie immer mehr, erhalten neue Inhalt und sind den verschiedenen Lebenswendungen und -ereignissen gewidmet. Aber daneben bestehen auch heute noch allerlei Gedenkfeste, welche ihren Ursprung in mysteriösen Verstellungen des Heiden- und Christentums nehmen und gar nicht mehr in unsere sozialistische Gesellschaftsordnung hineinpassen.

In den meisten Fällen können die daran mitbeteiligten Menschen (ob gläubig, ob ungläubig) nicht ohne den Ursprung und den ideologischen Inhalt dieser Feiern erklären, geschweige denn, was daran gut oder was schlecht ist. Von Jüher lebte und lebt im Menschen das Bedürfnis, mehr oder weniger bedeutende Ereignisse seines Lebens irgendwie zu begehnen und seine Gemütsstimmung (traurige oder frohliche) mit seinen Mitmenschen zu teilen. Zu einer der geheimnisvollsten Erscheinungen gehörte das Ableben des Menschen.

Man verlor sich in Mulmbäunungen über das weitere Schicksal des Toten, da man sich nicht mit den Gedanken abfinden konnte, daß mit dem Tode des Menschen dieser wirklich aufhört zu sein. Man malte sich phantastische Vorstellungen. So entstand der Glaube an überirdische schicksalsherrliche Mächte. Man verehrte diese Mächte, man fürchtete sie aber auch. Die darauf entstehenden Besatzungszeremonien sollten diese Ehrfurcht zum Ausdruck bringen und wurzelten tief im Glauben an die Unsterblichkeit der Seele und an ein Weiterleben im Jenseits.

Dieser Glaube war so groß, daß zum Beispiel, wenn ein Stammeshäuptling das Bedürfnis hatte, eine Kunde von sich in das Jenseits zu senden, er einen Säwaw zu sich berief, ihm die notwendigen Anweisungen gab und ihn dann in das Jenseits schickte, d. h. ihm den Kopf abschlagen ließ.

Die somit entstandenen verschiedenartigen Begräbnisriten dienten dazu, der Seele des Entschlafenen den Weg in das Jenseits zu erleichtern, seine Sünden vor Gott gutzumachen und um Schutz vor dem Tot selbst und den bösen Geistern zu erhalten.

Die orthodoxe Kirche lehrt, daß die Seele des Hingeschiedenen drei Tage seinen toten Körper umflattert, dann in den Himmel steigt,

um im Verlaufe von weiteren sechs Tagen sich mit den Herrlichkeiten des Paradieses bekannt zu machen. Dann braucht sie noch einen Monat, um alle Grauen der Hölle zu schauen, um dann vor seinen Gott und Richter zu treten. Dieser entscheidende dann endgültig: Paradies oder Hölle. Natürlich, war das ein großes Ereignis, und es mehr als triftiger Grund, diesen Tag mit einer Feier und einem Leichenschmaus zu ehren. Dieses ist die Gedenkfeier am vierzigsten Tag nach dem Tode.

Gedenkfeier, Totenmesse mit Musik und Glockengeläute, wie auch aller Art Opferwendungen verfolgten ein bestimmtes Ziel: rache-fürchtend den Verstorbenen zu überzeugen, daß man um ihn große Trauer tragt. Auch die albekannten gemieteten Klageweiber heuchelten Trauer und erlebten vor Gott Nachsicht mit den Toten. Metall war eine Rarität, wurde für heilig gehalten und das Läuten der Glocken — wie später auch Gesang und Musik — sollten die bösen Geister abschrecken. Die Augen des Toten bedeckte man mit Münzen, damit er niemanden anschauen und mit sich in das Jenseits schleppen könne. Auch die Abwaschung der Leiche war ursprünglich als Schutzmittel gegen allerhand Teufelchen gedacht, welche sich in den Fäulchen

und Körpervertiefungen verstecken und auf den Augenblick passen, die Seele zu erschrecken.

Einige afrikanische Negerstämme nähten ihre Toten in ein Tierfell ein und legten sie so ins Grab. Die Erde wurde recht festgetreten und der aufgeworfene Grabhügel hoch eingezäunt — damit der Tote da nicht heraus könne. Die Grabhügel und die verzierten Einzuimmungen auf unseren Friedhöfen heute denken wir uns nur als friedliche Denksteine an unsere verschiedenen Lieben und der ursprünglichen Welt verbundene Teufelspuk kommt uns wohl gar nicht in den Sinn. Auch die Denkmäler auf den Gräbern leiten ihre Herkunft von einem Stein ab, mit welchem die Gräber vermauert wurden.

Noch heute, wenn ein Erzbischof stirbt, wird sein Sarg versiegelt, genau so wie in alten Zeiten die Särge der „Zauberer“ mit eisernen Reifen beschlagen wurden.

Die Opferwendungen bei verschiedenen religiösen Kulthandlungen — ursprünglich Speise der Götter — waren sehr mannigfaltig. Speise, Trank und verschiedene Sachen des Alltagsgebrauches wurden in die Gräber gelegt, damit die Seele auf ihren Irrfahrten ins Paradies an nichts Not leide.

C. HEINRICHS
(Schluß folgt)

SPORTLOTTO FÜR ALLE!



An die Teilnehmer des Sportlotto-Spiels. An diejenigen, die sich entschlossen haben, künftig am Sportlotto teilzunehmen. An alle, die am Vorteil des Sportlotos noch zweifeln.

NICHT LÄNGER GEZWEIFELT! ALLE, DENEN UNSER SOWJETISCHER SPORT TEUER IST, UND ER IST ALLEN TEUER, BETEILIGT EUCH AM SPIEL DER MILLIONEN!

UNSERE DEVISE: Gewinnen Sie, gewinnt auch der Sport. Im Sportlotto verspielt niemand.

Verschiebt es nicht auf morgen, Sportlotto-Karten zu erwerben. Kauft sie noch heute! Vielleicht glückt es Ihnen gerade diesmal! 5000 RUBEL können Sie gewinnen, wenn Sie 6 von den 49 Nummern erraten. Wir empfehlen Ihnen, an allen Ziehungen teilzunehmen, das steigert die Möglichkeit des Gewinns.

Zum Glanz der olympischen Auszeichnungen der sowjetischen Sportler hat das Sportlotto einen großen Beitrag geleistet. Nur den Mutigen und Beharrlichen ist das Sportlotto-Glück hold.

UNSERE ANCHRIFT

Kasachskaja CCP
473027 g. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-31, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72